

und zurückschicken kannst. Die Nachforschungen nach dem Koffer sind bisher vergeblich gewesen. Ich begreife die Sache nicht, werde nächstens selbst nach Bonn gehen. Teile mir Deine Adresse mit.

Dein F.

105.

LASSALLE AN ARNOLD MENDELSSOHN. (Original.)

[Juni 1847.]

Lieber Doktor!

Es tut mir sehr leid, daß Dich Cötgen neulich nicht getroffen hat; ich hatte ihm einen kurzen Brief für Dich und 25 Rt. übergeben; die 25 Rt. ließ er bei Grün zurück, den Brief brachte er mir wieder. — Ich empfinde oft großes Bedürfnis, Dich zu sehen, und sehne mich recht danach, Dich mal wieder zu haben, sollte Dir dies allerdings nicht schreiben, da Du mir wieder wie neulich entgegen könntest, daß dies Sentimentalität sei. — Eben machte ich wieder eine neue Demarche wegen Deines Koffers. — Ich wünschte, Du könntest hier sein und sehen, wie sich der Graf im großen und kleinen täglich blamiert und alles zu seinem Nachteil ausschlägt. Unsre Angelegenheiten sind in bisher unerhörter Blüte. Leider ist es unmöglich, zugleich zu handeln und auch der Historiker seiner eignen Taten zu sein, sonst würde ich Dir ausführlich schreiben. Es ist jetzt gewiß, daß auch das letzte Schwert, die Ehescheidungsklage, dem Grafen aus der Hand geschlagen wird, es ist gewiß, daß wir herausstellen können, daß er als Standesherr nie irgendwo anders domiziliert gewesen sei, noch sich domizilieren darf als zu Schönstein. Dann kann er die Ehescheidungsklage nicht anstellen, weil sie nach gemeinem Recht nicht recevabel ist, dann gelten auch die kurkölnischen Bestimmungen über Gütergemeinschaft, und es ist damit auch fürs Vermögen eine Million gewonnen. Wir haben jetzt Wind und Wellen für uns. Quälten ihn früher die Zeitungen, so lassen wir dieses geringere Qualmittel jetzt aus Überhäufung mit Geschäften weniger angebaut und quälen ihn mit realen Quälereien. In vier Wochen wird er fürchterlich bezahlen müssen, Geld, wirkliches Geld. Dann kommen auch für Dich bessere Zeiten.

Cötgen erzählt mir die fürchterlichsten und gemeinsten Dinge über Albert Grün; er sagt, er mache sich ein Geschäft daraus, die empörendsten Lügen über uns in die Welt zu setzen, weil wir ihn nicht engagiert haben. Er sei schon vor Monaten zu ihm (Adam) gekommen und hätte von der Gräfin 600 Rt. haben wollen! Ist der Kerl verrückt? — Aber solche Niedrigkeiten wie Cötgen, dem man doch glauben kann, sie mir erzählt, verstimmen mich, wenn sie von einer Seite herkommen,

von der man sie nicht erwartet. Auch über Carl Grün bin ich etwas empfindlich; schrieb er doch Cötgen gleich, er solle zu ihm kommen, um sich zu beraten, wie sie ihre Ehre reinhalten; hat also den Verleumdungen seines Bruders bereitwillig Glauben geschenkt; auch von Dir wundert mich, daß Du nach alledem mit einem Menschen dieser Art, der solche Gemeinheiten über uns verbreitet, so vertraut Freund sein kannst.

Adieu, leb wohl, ich hol' Dich nächstens.

Dein Ferdinand.

106.

ARNOLD MENDELSSOHN AN DIE GRÄFIN HATZFELDT.

(Original.)

Arresthaus, d. 8. Juli [1847].¹⁾

Madame! (Seit ich in Paris war, nenne ich Sie noch lieber nur so, als mit einem andern Ihrer hundert Titel.) Erlauben Sie mir, Ihnen einen guten Abend zu wünschen und etwas mit Ihnen zu plaudern; ich küsse Ihre schöne Hand, die etwas abgemagert ist seit der Zeit, wo ich sie nicht berührt habe und beginne eine Rede über den Zaun der Zähne zu schicken, welche lautet wie folgt:

Ich weiß nicht, ob Ihr Generalbevollmächtigter, mein ehemaliger Freund L., Ihnen den Brief, den er aus Brüssel von mir erhalten, gezeigt hat, ebensowenig weiß ich, ob Sie seine Antwort, welche ich durch Grün in Lüttich erhielt, gesehen haben — wenn dies aber beides der Fall war, so nehme ich mir die Freiheit, Ihnen zu sagen, daß es grausam von Ihnen gewesen ist, diesen Brief abgehen zu lassen, weil weder Sie noch L. den geistigen Prozeß kennen, der in mir vorgegangen ist, seit ich nicht das Glück hatte, Sie zu sprechen, und weil Sie daher nicht wissen, wie unempfindlich ich gegen die Grobheiten unseres Freundes L. geworden bin; wenn ich nicht, wie ich es durch meine Erfahrungen jetzt wirklich bin, der reine Verstand, der wandelnde Tod wäre, so hätte mich dieser Brief tief geschmerzt, und ich habe es nicht verdient, daß Sie mir Schmerz bereiten, wenn Sie es irgendwie vermeiden können.

Daß ich mit L.s Handlungsweise nicht mehr übereinstimme, habe ich schon lange gewußt, habe es ihm auch in meinen Briefen gesagt.

¹⁾ Mendelssohn hatte sich in der Hoffnung, die dann so bitter enttäuscht wurde, daß er nur kurze Zeit im Gefängnis bleiben und bald freigesprochen sein werde, dem Gericht gestellt. Vgl. darüber u. a. Lassalles „Manuskriptbrief“ an Sophie Sontzeff in „Eine Liebes-Episode aus dem Leben Ferdinand Lassalles“, Leipzig 1878, S. 57.